

(S. 299–312), den Brenz in seiner Definition von Taufe und Abendmahl gebraucht (»eyn sacrament und eyn gotlich wortzeychen...«) und der seither vielfach als ein Merkmal württembergischer Theologie betrachtet worden ist. In einem Anhang finden sich schließlich acht wichtige Texte: neben Faksimiledrucken der beiden längst zu Rarissima gewordenen Fassungen von 1527/28 und 1535 verschiedene Vorreden und Beigaben zu anderen Katechismen sowie der erweiterte Haller Katechismus von 1590 und der württembergische Katechismus von 1696 ohne seine umfangreichen Beigaben.

Der Verfasser hat mit diesem Buch eine gewichtige Probe großer Gelehrsamkeit und noch größeren Fleißes vorgelegt, durch die er nicht nur die Brenzforschung, sondern auch die württembergische Kirchengeschichte, die allgemeine Reformationsgeschichte und die Geschichte der religiösen Erziehung wesentlich bereichert hat. Nicht zuletzt muß die gute Lesbarkeit der ungemein materialreichen Darstellung hervorgehoben werden. Es ist dringend zu wünschen, daß bald auch der zweite Band erscheint, der die Bibliographie und – hoffentlich – die Register enthalten wird, die den reichen Inhalt des Werks erschließen.

*Ulrich Köpf*

HARTMUT JOISTEN: *Der Grenzgänger Martin Bucer. Ein europäischer Reformator.* Speyer–Stuttgart: Evangelischer Presseverlag Pfalz – Quell Verlag 1991. 204 S. Ln. DM 24,-.

Die vorliegende kurze Biographie des Straßburger Reformators möchte dessen Leben und kirchengeschichtliche Bedeutung einem weiteren Kreis (evangelischer) Leser zugänglich machen. Wissenschaftlichen Anforderungen genügt sie nicht, was aber wohl auch nicht in der Absicht des Verfassers liegt. »Martin Bucer war der Grenzgänger der Reformation, ökumenisch engagiert und aufgeschlossen würden wir ihn heute nennen« (S. 166): dies trifft freilich nur für Bucers Rolle im Verhältnis zu den entstehenden protestantischen Konfessionen zu, nicht jedoch zu der (mittelalterlichen) Römischen Kirche, der er den Rücken zugekehrt hatte. Bucers Charakter zeigt durchaus auch harte und fanatische Züge, die man nicht verharmlosen sollte, um ihn dem heutigen Kirchenvolk gefälliger erscheinen zu lassen.

Eine den geschichtlichen Tatbeständen widersprechende Verharmlosung ist es auch, wenn es über die Berner Disputation von 1528 heißt: »Es ging dort um die Einführung der Reformation. Mehrere Wochen lang fanden Lehrgespräche unter rund 250 Theologen statt, die schließlich für die Reformatoren erfolgreich zu Ende gingen« (S. 85). Weder dieses noch die anderen Glaubensgespräche, die von 1523 bis 1536 in den oberdeutschen und schweizerischen Städten durchgeführt wurden, führten »schließlich« zum Erfolg der Reformation, sondern deren Einführung stand in allen Fällen bereits zu Beginn der Disputation fest.

Auch die Unterschiede in den Abendmahlsauffassungen, sowohl zwischen den Reformatoren und den katholischen Theologen wie auch unter den Reformatoren, sind ungenau und oberflächlich dargestellt. Es handelt sich immerhin um einen der zentralen und am meisten umstrittenen Lehrgegenstände des Reformatorischen Zeitalters. Wenn diese Fragen bei dem heutigen Kirchenvolk aus Unkenntnis oder Desinteresse gleichgültig geworden sind, so rechtfertigt dies noch keine Fehlinformation in der kirchlich geförderten Populärliteratur. Gewiß sind auch populäre und für Nicht-Fachleute verständliche historische Bücher notwendig. Doch ist es ärgerlich, wenn darin Geschichtsklitterungen vorgenommen werden. Im vorliegenden Fall könnte man deren Liste noch fortsetzen.

In einem Anhang des Buches ist die Ziegenhainer Kirchenordnung von 1538 abgedruckt, die Bucer im Auftrag des Landgrafen Philipp von Hessen für dessen Herrschaftsgebiet verfaßt hat. Dort ist erstmals die heute in den evangelischen Kirchen allgemein übliche Konfirmation der Kinder institutionalisiert. Es folgen eine Tabelle mit Bucers Lebensdaten und ein (sehr dürftiges) Literaturverzeichnis.

*Helmut Feld*

THOMAS HENRY LOUIS PARKER: *Calvin's Preaching.* Edinburgh: T & T Clark 1992. XIII und 202 S.

Thomas Henry Louis Parker ist einer der großen Calvin-Forscher dieses Jahrhunderts. Er hat sich besonders um die Schriftauslegung des Genfer Reformators bemüht. Grundlegend sind seine Werke über Calvins neutestamentliche (1971) und alttestamentliche Kommentare (1986); er hat auch die erste kritische Edition von Calvins Römerbrief-Kommentar (1981) vorgelegt. Eine Vorform des hier zu

besprechenden Werkes erschien 1947 unter dem Titel: »The Oracles of God. An Introduction to the Preaching of John Calvin.« Der Verfasser hat seine damaligen Studien ergänzt, neu geordnet und auf den gegenwärtigen Stand der Forschung gebracht; drei Kapitel wurden ganz gestrichen, so daß mehr als eine überarbeitete Neuedition des o. e. Buches vorliegt.

Die Predigt Calvins ist eine besondere Form seiner Exegese: der Reformator zeigt in ihr die Gültigkeit und Verbindlichkeit des Wortes Gottes als Richtschnur für das Leben der Gemeinde von Genf und jedes einzelnen Christen. Calvin hat den größten Teil seiner Zeit und Energie auf diese Art der Verkündigung der »göttlichen Botschaft« verwandt. Von den Predigten sind nur wenige im Rahmen der Werke Calvins im »Corpus Reformatorum« ediert; auf eine vollständige Edition hatten die Herausgeber des CR (CO) seinerzeit verzichtet, weil die erhaltenen Manuskripte der Predigt-Nachschriften überaus schwer zu lesen sind. Diese Lücke soll durch das Unternehmen der »Supplementa Calviniana« geschlossen werden, das seit 1950 von einer Kommission betreut wird, jedoch nur sehr zögerlich vorankommt (von 1960 bis 1981 sind insgesamt fünf Bände erschienen; ein weiterer, an dem Parker selbst mitarbeitet, ist gerade im Druck).

Das vorliegende Werk ist so etwas wie eine umfassende Einleitung zum Predigtwerk Calvins. In seinen Appendices dokumentiert es die technischen Voraussetzungen für eine Gesamtedition: eine chronologische Tafel der von 1549 bis 1564 gehaltenen Predigten; die im 16.–18. Jahrhundert angelegten Kataloge derselben; Datierungen weiterer Predigten; der von Calvin benutzte Bibeltext; vollständige Bibliographien der Handschriften, Drucke, Übersetzungen. Sowohl in Appendix 3 wie auch in dem 9. Kapitel über Calvins Auslegungsmethode kommt der Verfasser zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Reformator zumindest bei den Predigten über Jesaja den hebräischen Originaltext vor sich hatte und ihn seiner Auslegung zugrundelegte.

In seinem Hauptteil gibt das Werk eine hervorragende Beschreibung der gesellschaftlichen und geistigen Hintergründe der Stadt Genf, in der sich Calvins Predigtstätigkeit während über zwei Jahrzehnten, hauptsächlich in der Kathedrale St.-Pierre, entfaltete, aber auch eine Einführung in die biblische Theologie und Hermeneutik des Reformators, die religiösen und politischen Absichten, die er mit seiner Verkündigung verfolgte, seine Sprache und seinen Stil. Zusammen mit den beiden oben genannten Büchern über die wissenschaftlichen Kommentare Calvins liegt damit eine Trilogie über dessen gesamtes exegetisches Werk vor, die für die zukünftige Forschung grundlegend und unentbehrlich ist.

*Helmuth Feld*

HORST RABE: Deutsche Geschichte 1500–1600. Das Jahrhundert der Glaubensspaltung. München: C. H. Beck 1991. 728 S. Ln. DM 78,-.

Gestützt auf den reichen Fundus von Kenntnissen und Erfahrungen, die er während drei Jahrzehnten akademischer Lehrtätigkeit erworben hat, legt der Verfasser hiermit eine umfassende Darstellung der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, religiösen und kulturellen Geschichte des Zeitalters der Reformation vor. Eine kürzere Fassung des Werkes erschien bereits 1989 unter dem Titel: »Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500–1600« als Band 4 in der Reihe »Neue Deutsche Geschichte«. Das Buch ist in drei Teile gegliedert: der erste Teil ist der Analyse der politischen und geistigen »Strukturen« Deutschlands um das Jahr 1500 gewidmet; im zweiten Teil stellt der Verfasser die grundlegenden »Ereignisse und Entscheidungen« des 16. Jahrhunderts dar, um schließlich im dritten Teil eine »Bilanz des Jahrhunderts« in strukturgeschichtlicher Hinsicht zu ziehen.

In dem Aufzeigen der großen Linien und Strukturen liegt die eigentliche Stärke des Buches, auch sein Wert als Einführung und Lehrbuch für Studierende und weitere Kreise historisch Interessierter. Da es nicht wenige gute Gesamtdarstellungen der Epoche sowie der einzelnen Aspekte derselben bereits gibt, hatte es der Autor schwer, ein eigenes Profil zu finden. Höhepunkte des zentralen Teils des Werkes sind die Beschreibung der Entwicklung des Protestantismus, die Analyse der Politik Kaiser Karl V. sowie des Zerfalls der Reichspolitik im letzten Viertel des Jahrhunderts unter Rudolf II.

Die Darstellung ist klar und übersichtlich, und im ganzen sorgfältig, gediegen und informativ. Eine Schwäche des Buches ist jedoch, daß die kunst- und kulturgeschichtlichen Passagen nicht in die politischen und religionsgeschichtlichen Entwicklungen integriert sind, sondern wie ein wenig dürftig geratene Anhängsel erscheinen, was dem Verfasser wohl auch selbst bewußt geworden ist. Mängel und Ungenauigkeiten zeigen sich auch, wenn es um theologiegeschichtliche Fragen geht – um nur einige Beispiele zu nennen:

Obwohl man der katholischen Hierokratie und den kirchlichen Organen des Spätmittelalters einiges zur